

# Schwarzwald-Wacht



Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw  
Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. - Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe 12 Uhr mittags. - Postscheckkonto Amt Stuttgart 13447. Postschleiffach 36. Erfüllungsort Calw. - Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Calw im Schwarzwald Donnerstag, 2. März 1944 Nummer 52

## Tagesbefehl Görings an die Luftwaffe

Dem Feind wird mit neuen Kräften und neuen Waffen geantwortet - Deutschland besitzt die stärkste Luftverteidigung

Berlin, 1. März. Reichsmarschall Hermann Göring hat zum Tag der Luftwaffe folgenden Aufruf erlassen:  
„Soldaten der Luftwaffe, meine Kameraden! An unserem Ehrenstag fühle ich mich mit jedem von Euch besonders stark verbunden. Ihr habt Euch auch im neunten Jahr der wiedererstandenen deutschen Luftwaffe in Angriff und Abwehr in härtester Pflichterfüllung hervorragend bewährt. Wie draußen an den Fronten in treuester kameradschaftlicher Verbundenheit mit den heldenhaft kämpfenden Luftleitern und Panzergrenadiern, so auch im Heimatkriegsgebiet in entschlossenem Kampf gegen die Schänder unserer so sehr geliebten deutschen Erde. Dafür danke ich Euch.  
Kameraden, die herrliche Haltung des deutschen Volkes, allem grauamen Bombenterror zum Trotz, ist uns höchste Verpflichtung. Diesem Feind wird mit neuen Kräften und neuen Waffen Antwort gegeben, wie er es verdient. Ich vertraue auf Euch und ich weiß, daß sich der Führer in den Stunden der großen Entscheidungen auf seine Luftwaffe verlassen kann. Erfüllt von unbürdiger Siegeszuversicht denken wir am heutigen Tage in unendlicher Dankbarkeit der lieben, vor dem Feind gebliebenen Kameraden und der, gleich den Soldaten an der Front, für Deutschlands große Zukunft Gefallenen der Heimat. Ihr Opfergang ist der große Befehl in uns. Kameraden, wir grüßen den Führer. Heil, meine Luftwaffe!“

hofft hatte - noch überhaupt in seiner hohen Wirksamkeit zu beeinträchtigen. Am Ende dieser jähren Auseinandersetzung, der gewiß weitere ähnliche Kräfteproben folgen werden, haben die Briten und Amerikaner ihre eigenen Offensivstreitkräfte, in einem sicherlich nicht erwartenden Ausmaß, dezimiert und zermürbt und die deutsche Abwehr mutig und schlagkräftig wie am ersten Kampftage.  
Der Verlauf des Terrorkrieges befriedigt die Engländer nicht. So beginnt man, nach einem Londoner Bericht von „Göteborgs Handels- und Schifffahrtszeitung“, die amerikanischen Behauptungen über die Erfolge der USA-Terrorflieger über Deutschland mit Misstrauen zu betrachten. Der politische Mitarbeiter des „News Chronicle“, Cummings, kommt zu der Erkenntnis, daß trotz aller optimistischen Berechnungen ein langer Weg vor den Briten und Amerikanern liege. In englischen Fachkreisen weiß man auch auf den Unterschied zwischen den britischen und amerikanischen Angaben über den angeblichen Abschluß deutscher Jagdflugzeuge hin. Man sei der Auffassung, daß die Amerikaner nicht die gleichen strengen Methoden bei der Freigabe der Piloten über erzielte Abschüsse angewendet, wie das bei der britischen Luftwaffe der Fall sei. - Anzeichen werden sich die Sieger gegenläufige ihre Taktik vor.  
Neben der gewaltigen Verstärkung der Heimatstreitkräfte erfolgte in den vergangenen Wochen auch eine ebenso überzeugende Demonstration der deutschen offensive Stärke der Luft, wie sie gerade am eindrucksvollsten und

in einer für England erschreckenden Weise sichtbar wurde. Auch auf diesem Gebiet erscheint heute erst eine Entwicklung eingeleitet, deren Höhepunkt dem Feind noch oft genug schwer zu schaffen machen wird. Der Luftkrieg, der lange Zeit hindurch allein an das tapferste deutsche Volk die höchsten und härtesten Anforderungen stellte, hat damit ein für allemal seinen einseitigen Charakter verloren. Wir schlagen zurück, und die Schwere der ersten Schläge ist sicherlich nur eine Kostprobe kommender und bereits sorgsam vorbereiteter größerer Taten.

## Fischerkassp-Kämpfer in Berlin

Berlin, 2. März. Reichsminister Dr. Goebbels empfing gestern eine Abordnung bewährter Stoßtruppkämpfer aus dem Kreis Fischerkassp, die für mehrere Tage als seine Gäste in der Reichshauptstadt weilten. Er unterhielt sich längere Zeit mit den mit hohen Auszeichnungen versehenen Offizieren und Männern.

## Faule Ausrede Moskaus

Stockholm, 1. März. Die Sowjets haben den Protest der schwedischen Regierung wegen des Abwurfs von Bomben auf Stockholm zurückgewiesen. Die Note erklärt, daß sich zum genannten Zeitpunkt „kein sowjetisches Flugzeug“ über Schweden befunden habe. Dabei sei der schwedische Protest „gegenstandslos“.

## Die militärischen Pläne der Gegner / Von Oberstleutnant von Olberg

Noch schwebt ein gewisser Schleier über dem, was die „drei Großen“ in Teheran auf dem politischen Gebiet verhandelt haben. Etwas anders sieht es auf dem militärischen Gebiet aus. Hier haben die Ereignisse der vergangenen Wochen für den Einsichtigen völlige Klarheit über den Inhalt der Besprechungen gebracht. Kooperation, das heißt enge Abstimmung der gleichzeitig einziehenden Offensiven in Ost und West ist der Grundgedanke. Zunächst hat ja wohl die Presse der gesamten neutralen Welt ziemlich unverbürgt zum Ausdruck gebracht, Stalin habe „durch Forderungen erpresserischer Art“ seine Verbündeten gezwungen, nun endlich seinem Verlangen nach Errichtung der zweiten Front in Westeuropa nachzukommen.  
Stalin selbst hat sich in Teheran offenbar dazu verpflichtet, durch einen panischen Lebers

gang von der Herbst- zur dritten Winteroffensive starke deutsche Kräfte an der Ostfront zu binden und so seinen Verbündeten die Ausführung ihres schweren Auftrages zu erleichtern. Den sowjetischen Heerführern wurde der Befehl erteilt, unter Aufbietung aller vorhandenen Reserven und erneutem Einlass gewaltiger Massen an Truppen, Panzern und Schlachtfliegern auf der ganzen zweitausend Kilometer langen Front von Kertsch bis Leningrad sofort wieder zum Ansturm anzusetzen. Mit ständig wechselnder Schwerpunktsetzung sollte die ganze deutsche Front in Gewaltschlägen abgetaktet werden, um dann, wo sich irgendeine weiche Stelle zeigte, Keilschläge, wenn möglich ganz enartig gleichzeitig an zwei örtlich getrennten Abschnitten den Durchbruch zu erzwingen, die Front aufzureißen, tief in die deutschen Linien einzudringen, sich im Hinterland die Hand zu reichen und so starke deutsche Armeen einzufesseln und zu vernichten. Durch Anwendung dieser Strategie sollte das Anmarschgelände gewonnen werden, von dem aus angedachtenfalls im Frühjahr oder Sommer die militärischen Operationen des Bolschewismus im Süden über Mesopotamien nach Rumänien, in der Mitte durch Galizien nach Polen und im Norden durch Estland ins Gebiet in die Ostländer und nach Schweden trafen sollten.

## Nur örtlich begrenzte Kampfaktivität im Osten

Bolschewistische Angriffe südlich der Beresina eingestellt

Berlin, 2. März. Die Bolschewisten verühten durch zahlreiche Vorstöße an verschiedenen Abschnitten der Ostfront die deutschen Linien nach schwachen Stellen abzustufen oder sich Ausgansstellungen für größere Angriffsoptionen zu schaffen. Auffälliger als diese Kampfaktivität war jedoch das erneute Einschlagen der bolschewistischen Durchbruchversuche südlich der Beresina. Schon am Vortage hatte die feindliche Kampfaktivität in diesem Abschnitt spürbar nachgelassen. Nachdem aber auch die letzten, überfallartigen Vorstöße der schwer mitgenommenen Sowjetverbände im deutschen Feuer oder im Nachkampf abgelehrt waren, brach der Feind seine Angriffe vorerst gänzlich ab. Diese Entwicklung ist die Folge der hohen Verluste der Bolschewisten. Nördlich der Beresina lebte dagegen die Kampfaktivität, wenn auch nur in örtlich begrenztem Rahmen, wieder auf.  
Stärkere Kräfte griffen wieder nordöstlich

Rogatschew im Bereich der nach Mogilow führenden Bahn an. Im ersten Anlauf erzielten sie einen geringfügigen Einbruch. Der Gegenangriff warf aber den Feind, der dabei von 30 Panzern 26 verlor, auf seine Ausgangsstellungen zurück.  
Im Süden der Ostfront brühten die Bolschewisten vor allem auf unsere Stellungen beiderseits Kriwoi Rog mit Schwerpunkt nordwestlich der Stadt. Unter Ausnutzung starker Nebelbedeckung gelang es dem Feind, zunächst einige Einbrüche zu erzielen, die er aber unter der Wucht der sofort einziehenden deutschen Gegenkräfte nicht zu halten vermochte. Auch südlich Schachnow waren die Ausfälle der vergeblich angreifenden Bolschewisten schwer.  
Im nördlichen Abschnitt der Ostfront stante der Tag zuvor mit starken Kräften nordwestlich Nowel begonnene Angriff der Bolschewisten bis auf zahlreiche Einzelvorstöße ab.

## Durch rationelle Arbeitsweise höchste Leistungen!

134 neue „Kriegsmusterbetriebe“ - Feierlicher Appell der Reichsarbeitskammer

Berlin, 2. März. Die Reichsarbeitskammer hielt gestern in einem großen Rüstungsbetrieb unter Teilnahme von Vertretern des schaffenden Volkes eine Tagung ab, die sich zu einem feierlichen Appell gestaltete. Im Mittelpunkt der Feierstunden stand die Auszeichnung der leistungsbesten 134 Betriebsgemeinschaften aus dem ganzen Reich, Betriebe mit rüstungswichtigster Fertigung, als „Kriegsmusterbetriebe“. Unter den ausgezeichneten Betrieben befand sich auch eine beträchtliche Anzahl von

„NS-Musterbetrieben“. Damit haben insgesamt 336 deutsche Betriebe die höchste vom Führer verliehene Auszeichnung im Laufe dieses Krieges erhalten. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Hauptdienstleiter Dr. Hubbauer hielten Ansprachen, die in dem glühenden Bekenntnis aller Schaffenden zu Führer und Volk und zum Endziel gipfelten, und aus denen sich als wichtigste Kriegspflicht der zum Kampffeld erster Ordnung gewordenen schaffenden Heimat die Parole herauskristallisierte: Durch rationelle Arbeitsweise höchste Leistungen!  
Die Tagung war ein erneuter Beweis für die stetig wachsende Leistungssteigerung und brachte, wie Dr. Hubbauer betonte, klar zum Ausdruck, daß die rüstungsschaffende Heimat trotz aller Arbeits- und Lebenserschwernisse als Folge des langen Krieges und trotz feindlicher Terrorangriffe allen Aufgaben gewachsen ist, die seitens der Front gestellt werden.

und Produktionskraft einen wesentlichen Beitrag zu den Kriegsanforderungen des Reiches leistet. Generalmajor Galland schilderte die Entwicklung der deutschen Jagdflugzeuge bis zu ihrem heutigen Stand und den Einsatz unserer Jäger im Kampf gegen die Terrorbomber. Generalleutnant Schmundt, der Chef des Heeres-Personalamts, würdigte den Kampf des deutschen Heeres und ging auf Nachwuchsfragen der Wehrmacht ein.  
Den Abschluß der Veranstaltung bildete eine Rede des Reichsministers Dr. Goebbels über die politische und militärische Lage. In den Mittelpunkt stellte er den Luftkrieg, wobei er unsere gesteigerte Abwehrkraft und die jüngsten Luftangriffe auf die britische Hauptstadt besonders hervorhob. „Wahrscheinlich werden unsere Gegner“, so fuhr der Minister fort, „versuchen, eine Invasion im Westen des Kontinents durchzuführen. Damit würde sich dieser Krieg seinem entscheidenden Höhepunkt nähern. Wenn es der deutschen Führung gelang, die hinter uns liegenden schwierigen Situationen an den Fronten zu meistern, ohne ihre letzten Trümble auszuspielen, so kann kein Zweifel darüber bestehen, zu wessen Gunsten diese Entscheidung ausfallen wird. Der Sieg unserer Waffen ist nicht nur eine deutsche Hoffnung, sondern eine geschichtliche Gewißheit. Wir können ihm im Bewußtsein unserer Stärke mit ruhiger Zuversicht entgegensehen.“

Dr. Ley schilderte das außerordentliche Anwachsen der deutschen Rüstungsleistung an einzelnen Beispielen, die beweisen, daß sich das Rüstungspotential seit 1940 vervielfacht habe. Der Führer habe erklärt, daß er aus diesem Krieg als noch größerer Sozialist denn je zurückkommen werde. Dies bedeute, daß nach dem Krieg für den schaffenden deutschen Menschen alles das verwirklicht werde, was er erlernt und erhofft habe. Arbeitslos werde in Deutschland niemand jemals werden, das Recht auf Arbeit werde nach dem Krieg erst recht verankert. Das deutsche Volk lege gegen den Terror und die Anriffe des Gegners seinen Fleiß, seine Tapferkeit und Fähigkeit, seinen Opferinn und wolle überleben, denn je, daß diese Haltung der Nation zu unserem Siege führen werde.  
Als Dr. Ley seine immer wieder von lebhaftem Beifall unterbrochenen Ausführungen beendet hatte, sagte der Geschäftsführer der Deutschen Arbeitsfront, Oberbefehlshaber der Rüstungsbahnen, das Ergebnis aller in die Worte zusammen, „die ganze Kraft und Energie einzusetzen, um die Rüstungsproduktion noch mehr zu steigern“.

Der deutschen Luftwaffe ist vor nicht allzulanger Zeit in London und Washington bereits ein durchaus ernstgemeinter Nachruf geschrieben worden. „Mit der deutschen Fliegerei geht es zu Ende, ihre Tage sind gezählt“, hieß es damals die vorläufigen „Sachverständigen“ der Gegenseite fest, und sie verühten durch oberflächliche Rechenexempel sehr ausführlich darzutun, daß die Kräfte unserer Luftflotte durch die lange Dauer des Krieges und den Materialverlust an vielen Fronten nun endlich aufgebraucht worden seien. Heute weiß die Welt, daß die deutsche Luftwaffe noch immer da ist, entschlossen und hart in ihren offensiven Schlägen und mit einer enormen Wirksamkeit in der Erfüllung vielfältiger Abwehraufgaben. Doch das deutsche Volk mit seinem gesunden Instinkt für die Wirklichkeiten dieses Krieges hat darüber hinaus schon selbst, daß die in jüngster Zeit sichtbar gewordenen Erfolge in Angriff und Verteidigung als Beweis einer großartigen Aufbau- und Ausbautätigkeit bewertet werden müssen, deren Früchte fortan immer deutlicher in Erscheinung treten werden.  
Man braucht an diesem „Tag der Luftwaffe“ den Blick nicht in entlegene Fernen schweifen zu lassen. Die Gegenwart, deren Geschehnisse oft genug von der Intensität eines merkwürdigen Luftkrieges überschattet wurden, ist der stärkste Zeuge. Sie hat die deutsche Luftwaffe in einem Einsatz, für den es in der Geschichte dieses Weltkampfes keine Verleihe gibt. Wie zuvor operierten unsere Luftstreitkräfte wirkungsvoller, vielseitiger und erfolgreicher als heute. Auch im Feindlager kann an der Tatsache nicht mehr gerüttelt werden, daß Deutschland gegenwärtig über die stärkste Luftverteidigung der Welt verfügt. Selbst der operierendste, wütende Ansturm der letzten Februar-Woche vermochte mit seinen panischen Terrorangriffen dieses schutzgeleitete Instrument weder zu zerbrechen - wie man jenseits des Kanals ge-

## Der Sieg unserer Waffen eine geschichtliche Gewißheit

Himmler und Dr. Goebbels sprachen zu den Leitern der Reichspropagandaämter

Berlin, 2. März. Hier waren die Leiter der Reichspropagandaämter zu einer Arbeitstagung versammelt. Führende Männer von Partei, Wehrmacht und Staat gaben ihnen einen Überblick über die wichtigsten Probleme unserer militärischen und politischen Kriegsführung und lieferten ihnen damit das geistige Rüstzeug für ihre politische Arbeit in den Gauen.  
In einem großangelegten Referat gewährte Reichsleiter Dr. Reichsminister des Innern Heinrich Himmler, den Tagungsteilnehmern Einblick in sein weites Aufgabengebiet. Er schilderte Einlass und Leistungen der Waffen-SS an allen Fronten, insbesondere den Kampf der germanischen und völkischen deutschen Freiwilligenverbände im Osten (nach ausführlich über Fragen der Reichsicherheit und letzte die europäische Mission des Reiches als Bollwerk gegen den Ansturm der bolschewistischen Steppenherden dar. Aus den Ausführungen des Reichsführers ging die absolute innere Festigkeit und die Sicherheit des Reiches im fünften Kriegsjahr hervor, die alle Spekulationen unserer Feinde auf einen Zusammenbruch der Heimatfront in den Bereich hoffnungsloser Wunschräume rücken.  
Generaloberneur Reichsminister Dr. Franz gab einen Überblick über die Leistungen deutscher Führungs- und Organisationskunst im Generalgouvernement, das mit seiner Arbeits-

Wenn wir die sowjetischen Operationen der letzten drei Monate noch einmal an uns vorüberziehen lassen, so sehen wir, daß Stalin die Gebanfangsunge unbedingte zu verwirklichen suchte. Die beiderseitige Umklammerung der Dnieprfront durch die Großangriffe auf deren Anlaufpunkten bei Nikolopol und Fischerkassp, ferner der seit dem 24. Dezember nahezu ununterbrochen im Gange befindliche Gemetzel im Raum von Witebsk und schließlich die Großoffensive der letzten vier Wochen an der Nordfront, die zwischen Narwa und dem Peipussee nach Lettland führen und die Front bis zum Almensee aufrollen sollte, waren das Ergebnis der Teheraner Zulage.  
Es ist nicht zu bestreiten, daß die sowjetischen Heere durch ihre gewaltige Überlegenheit an Zahl an der Ostfront im Verlauf dieser hartnäckig und erbittert geführten Winteroffensiven weite Räume zurückgewonnen haben, aber zu dem gewollten und in Teheran vereinbarten Ergebnis ist es weder im Süden noch in der Mitte oder gar im Norden gekommen. Wohl aber haben die Sowjets für ihren Geländegewinn einen Preis an Toten, Verwundeten und Kriegsmaterial zahlen müssen, der wahrlich in keinem Verhältnis zum Erfolg steht und der Vernichtung einer sowjetischen Armee gleich zu erachten sein dürfte. Zum Durchbruch operativer Art ist es weder an der Nordfront noch im Süden oder der Mitte gekommen. Der Versuch, eine Einkreisung deutscher Heere zu erreichen, ist ebenfalls gescheitert. Ja, als vor etwa zehn Tagen Moskau vorzeitig die Rubelmeldung brachte, im Dnieprbogen seien zehn deutsche Divisionen eingeschlossen und gingen der Vernichtung entgegen, räumte die deutsche Führung Nikolopol, verlegte die Front nach Westen und nahm die gefährdeten Verbände im Frontbogen von Saproschke nach Westen in vorbereitete neue Stellungen zurück. Der feindliche Gemetzel südlich Kriwoi Rog stieß ins Leere. Wieder waren die Sowjets bei schweren Verlusten nur zu einem Geländegewinn gekommen. Hier wie auf der Landenge von Narwa und im Raum zwischen Peipus- und Almensee waren neue starke Abwehrfronten errichtet, und zwischen diesen beiden äußersten Polen der Ostfront hatten die deutschen Divisionen überall gehalten. Wohl war hier oder dort ein tieferer Einbruch gelungen, so südlich der Wolinowski-Linie, aber deutsche Einzeleinheiten hatten diese stets abzuriegeln verstanden.  
Wenn die Entscheidung dieses Krieges an der Ostfront erfolgen soll, so kann dies nur durch einen Sieg der deutschen Heere, nicht durch die Vernichtung beider Parteien erfolgen, niemals aber durch einen Geländegewinn. Daß die sowjetischen Armeen von diesem Ziele weit entfernt sind, geben selbst London und Washington an. In Moskau aber hat man eingesehen, daß man bei deutschen Anstrengungen recht vorzüglich sein muß. Anmerken muß man annehmen, daß die sowjetische Führung ganz zu erfüllen verüht hat, was sie in Teheran zugesagt haben dürfte. Daß die Sowjets nirgends zum erstrebten Erfolg kamen, ist

Der Wehrmachtbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 1. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Raum von Krivoi Rog, südöstlich Schafelow und westlich Verdolichem...

In Italien wurde der Druck unserer Truppen gegen den Landstöß von Nettuno...

In den Mittagsstunden des gestrigen Tages flogen nordamerikanische Bomberverbände...

Im Kampf gegen die britisch-nordamerikanischen Hochseebombardierverbände...

einzig und allein das Verdienst unserer prächtvollen Truppen und ihrer Führung.

Wie steht es nun mit dem Anteil der Briten und Amerikaner an der Ausführung der militärischen Pläne von Teheran?

Zwar wurde die 1. britische (Garde-) Division sofort zum Handstreich über Apulia in Richtung auf Rom angeleitet...

Wenn wir bei dem jetzigen Stande an beiden Fronten die erste Phase der „Kooperation“ nach Teheraner Plänen für abgeschlossen erachten...

Der Rundfunk am Freitag

Reichsprogramm, 8 bis 8.15 Uhr: Zum Hören und Behalten: Heisergeräte, 11 bis 11.30 Uhr: Kleines Konzert...

Blutrote Nächte in der Bucht von Anzio

Bomben auf Kriegsschiffe und Transporter — Christbäume über den Hafenanlagen

rd.PK. Die Abendstunden haben sich über die Landschaft gelegt. Die Augen bemühen sich vergeblich...

In der Ferne blüht es auf. Hin und her rutschen die Lichter, es ist, als sprängen sie von einem Punkt zum anderen...

Die Kriegsschiffe stellen das Feuer zuerst ein und dann die feindliche Artillerie. In die fast lähmende unheimliche Stille hinein...

Das Eichenlaub für General Forst

ad. Führerhauptquartier, 1. März. Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes...

Drei Wikinger ausgezeichnet

ad. Aus dem Führerhauptquartier, 1. März. Die 4. Panzerdivision „Wiking“ stand in der schweren Kesselschlacht von Tscherkassy...

Welle anfliegenden Kampfluzen. Sie stiegen direkt hinein in diesen Regenfessel...

Die Bomben fallen. Zugleich mit der Detonation schießt ein hoher Feuerstrahl gegen den Himmel...

Kurz nachdem das letzte deutsche Flugzeug seine Bomben geworfen hat und auf Heimatkurs gegangen ist...

Kriegsbericht Oskar Poter Brandt

Chrath, Kommandeur des 4. Panzerregiment-Regiments „Germania“, geboren 1909 in Karlsruhe.

Weitere neue Ritterkreuzträger

ad. Führerhauptquartier, 1. März. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Albrecht von Borberg...

Bei einem Terrorangriff auf Berlin fiel Ritterkreuzträger General der Panzertruppe Erich Klöhn...

Die finnische Regierung hat das Staatsbegräbnis für den Altpräsidenten Svinhufvud beschlossen.

Das Gesicht des Sowjet-Generals

Den meisten deutschen Lesern ist der Name des Generals Watutin gewiss fremd wie das Gesicht des Mannes...



Terrorangriffen ausgezeichnet haben soll. Damit klassifiziert sie ungewollt das Konterfei dieses „berühmten“ Heerführers...

Neues aus aller Welt

Bauer stellte einen Terrorbomber sicher. In der Nähe eines Dorfes des Nordes von Aachen wurde ein viermotoriger nordamerikanischer Bomber...

Spiel mit Munition führte zum Tod. In einem Dorf des Bundes Moselland fanden zwei Schüler abgeworfene Feindmunition...

Solgenschwere Schneefälle in Portugal. Die ausgedehnten Schneefälle im Norden des Landes rufen in ganz Portugal Bestürzung hervor...

Die Ausländer in der Schweiz

Geschäfte mit Politik — Geschichte von der Tochter Badoglios

„Sechs Wochen war der Churchill krank, jetzt raucht er wieder Gott sei Dank!“ Mit diesem sinnigen Vers (frei nach Wilhelm Busch)...

wurde jüngst ein schon lange gesuchter Dieb und Einbrecher dingfest gemacht, der sich beim Stationsvorstand einer Züricher Vorortstation als soeben gelandeter „Kommandant einer britischen Fallschirmabteilung“ vorgestellt...

Die Zwergrepublik San Marino

So wie die auf den Felsen des Monte Titano erbaute Stadt über den grauen Nebeln der Apenninländer in strahlender Gestalt...

gepflegt wird und nicht zum Nachteil der kleinen Republik Unterschiede zulässt. Eine eifrige Bautätigkeit erfüllt mit geradezu rührender Emsigkeit...



San Marino wird von den deutschen Militär- und Verwaltungsbehörden als unabhängiger Staat voll respektiert. Es gibt hier nicht einen einzigen deutschen Soldaten...

An die Stelle der fremden Besucher aus allen Ländern in früheren Jahren sind ausgedehnte begüterte Italiener getreten...

Es ist in der Zeit, da die Sowjets immer beharrlicher ihren Herrschaftsanspruch über ganz Europa geltend machen...

nieder. Leider merkten die Schönen erst tags darauf, daß ihnen der galante Liebhaber während des romantischen Schäferstündchens die Barschaft aus ihrer Handtasche gestohlen hatte...

Diese Spekulationen auf gewisse politische Konjunkturaussagen haben bei der Mehrheit der Schweizer Bevölkerung keineswegs zu der von ihren Urhebern erhofften Wirkung geführt...

Tatsächlich beginnt sich in weiten Kreisen eine gesunde Reaktion gegen jede Art Ausländerei geltend zu machen...

Es sind Kleinigkeiten, die hier erzählt wurden, gewissermaßen nur unbedeutende Hobeispielen von der gewaltigen Werbank der Weltgeschichte. Aber manchmal vermittelt der Welt durch ein unscheinbares Guckloch ein plastischeres Bild, als ein breit aufgerolltes Panorama.

# Schwarzwald-Heimat

Nachrichten aus den Kreisgebieten Calw und Nagold

## Märchenspielfiguren zur 6. Reichsstraßenjagd

Am kommenden Samstag und Sonntag führt das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1943/44 seine 6. Reichsstraßenjagd aus. Es sammeln die Führer und Männer der SA, der SS, des NSKK und des NSFK Ausnahmeweise stehen zu dieser Sammlung Abzeichen zur Verfügung, wenn auch nur in nicht allzu großer Anzahl. Es handelt sich um zehn verschiedene Märchenspielfiguren aus Porzellan, die früher für das WSW angefertigt wurden und jetzt zur Ausgabe gelangen.

## Jugenddienst-Appelle

Am 2., 3. und 6. März finden im Raum Schwarzwald 401 in folgenden Orten Jugenddienstappelle der SA für die männlichen Angehörigen der Geburtsjahrgänge 1927 und 1928 statt: in Calw am 2. März, 14 Uhr in der Oberschule für die Einheiten: Stamm 2, Stamm 3, 10/401, 21/401, 28/401, 31/401; in Wildbad am 3. März, 8 Uhr in der Turnhalle für die Einheiten: 7/401, 8/401, 16/401, 25/401, 34/401, 41/401; in Herrenalb am 3. März, 14 Uhr, in der Schule für die Einheiten: 11/401, 23/401, 26/401; in Nagold am 6. März, 8 Uhr, in der Turnhalle für die Einheiten: Stamm 5, 13/401, 33/401, 42/401.

Der Reichsstraßenjäger der Arbeit, die Gewerkschaftsämter, die Arbeitsinspektion V Stuttgart, das Landesarbeitsamt Südwestdeutschland und das Kultministerium sind von den Appellen verständigt und werden ihrerseits Anweisung an ihre untergeordneten Dienststellen geben. Die männlichen Jugendlichen bejahrter Jahrgänge haben rechtzeitig am entsprechenden Appellort anwesend zu sein. Nichterscheinen kann strafrechtlich verfolgt werden.

## Vermeidet Unfälle im Straßenverkehr! Wertwürdiger Unglücksfall bei Hirsau

Trotz des geringen Straßenverkehrs, der augenblicklich herrscht, ereignen sich immer wieder Unfälle, die sich leicht vermeiden ließen, wenn die Verkehrsregeln eingehalten würden und die Fahrzeuglenker die nötige Vorsicht walten ließen. Am Montag gegen 14 Uhr war ein Fuhrwerk von Oberollsbach auf der Straße Calw-Hirsau unterwegs. Vor Hirsau wurde es von einem Lastkraftwagen überholt. Der LKW blieb an einer Sprungbremse, die das Fuhrwerk geladen hatte, hängen und schob dieselbe nach vorn, so daß der Fuhrwerklenker vom Bock geschleudert wurde und zu Boden fiel. Er trug einen Bruch des rechten Unterarmes davon. Wieder ein Beispiel, daß die Verkehrsregeln strikte einzuhalten sind.

## Nagolder Stadtnachrichten

91 Jahre alt wird heute Frau Susanne Helmstädt, die im Altersheim der Nonnen am Galgenberg wohnt. Sie ist erfreulicherweise noch recht munter und zeigt sich aufgeschlossen für das Weltgeschehen. Älter als sie sind in Nagold nur drei Personen: Frau Marie Weimer, geb. Kaufmann, die in diesem Monat noch 97 Jahre alt wird, Frau Katharine Eisenbach, die das 91. Lebensjahr und Gustav Edert, der das 93. Lebensjahr heuer vollendet.

## Wieder Butterchmalz

In der 60. Zuteilungsperiode vom 6. März bis 2. April gelangt wieder Butterchmalz zur Ausgabe. Der als möglich vorgesehene Austausch gegen Schweinefleisch, wie er in den letzten beiden Zuteilungsperioden durchgeführt wurde, erfolgt also nicht. Danach müssen die Bestellscheine für Butterchmalz, soweit sie auf den Reichsleistarten für die 60. Zuteilungsperiode enthalten sind, rechtzeitig angemeldet werden.

## Keine Abgabe von Damenhüten

Damenhüte - außer Strohhüte - sind für die Abgabe an den Verbraucher gesperrt. Sie dürfen also an den Punkte der normalen Dritten und Vierten Reichsleistarten nicht abgegeben werden. Gegen Punkte der Kleiderarten dürfen sie nur auf Richtigkeitskarten von werdenden Müttern und deren Stammkarte, Zusatzkarten für Vorfahren und Mäßen zur Vierten Reichsleistarten und deren Stammkarte, auf Kleiderarten mit Vorrangberechtigung, sowie auf Zusatzkleiderarten von Schwererliegergeschädigten und deren Stammkarte, ferner auf Zusatzkarte für Trauerkleidung bezogen werden.

## Auszahlung der Kinderbeihilfen

Die Kinderbeihilfe ist während des Krieges in der Regel vierteljährlich auszusahlen. Der Vorkörper des Finanzamtes darf bestimmen, daß die Kinderbeihilfe ausnahmsweise monatlich auszusahlen ist, wenn wichtige Gründe dafür vorliegen. Da einige Finanzämter die Kinderbeihilfen in diesen Fällen auch jetzt noch nicht vierteljährlich, sondern monatlich auszahlen, hat der Reichsfinanzminister in einem Rundschreiben angeordnet, daß die Kinderbeihilfe vom Reichsamt für die 1944 ab nur noch in begründeten Ausnahmefällen monatlich auszusahlen ist.

## Wichtiges in Kürze

Die Gewährung des Stillgeldes ist jetzt einheitlich geregelt; es ist bis zum Ablauf der 28. Woche nach der Niederkunft zu zahlen, vom Beginn der 13. Woche ab jedoch nur in Höhe des Mindestbetrages von 50 Pfennig, sofern die Krankenkasse nicht ein höheres Stillgeld vorstelt.

Das Leistungserfüllungswerk der Deutschen Arbeitsfront schulte bisher über 40 000 Kriegspescherer um.

## Wir sehen im Film:

„Unter Ausschluß der Öffentlichkeit“ im Tonfilmtheater Nagold

Ein Film von erschütternder Ueberzeugungskraft, der auch in der Wiederaufführung seine starke Wirkung ausübt. Die Gattin eines Bankiers wird von einem früheren Verlobten erpreßt. Die Tochter kennt die furchtbare Lage der Mutter durch eigene Beobachtung und Mitteilung ihres mit den Betrügerin des Erpressers beschäftigten Verlobten. Sie fährt ihrer Mutter nach und befreit ihrerseits den Betrüger. Die gefälschten Wechsel werden aber nicht eingelöst - der Erpresser ist tot. Die Mutter kommt vor Gericht und soll wegen Mordes zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt werden. Neue Ermittlungen ergeben neue Erkenntnisse. Da erscheint plötzlich die Tochter. Der Mordprozess nimmt ein glückliches Ende und auseinandergerissene Menschen finden sich wieder.

## Aus den Nachbargemeinden

Hirsau. Gleichzeitig mit der Feier der Parteigründung wurde die Aufnahme von 13 Parteianwärtern und -anwärterinnen in die NSDAP festlich begangen. Mit Lied und Führerwort begann die Feierstunde. Dann sprach der Ortsgruppenleiter, Pg. Greiner, zu den alten und jungen Parteigenossen über die Bedeutung des Tages, an dem der Führer, damals noch Propagandaleiter einer kleinen Bewegung, seine 25 Propagandapunkte ins deutsche Volk hineinrief und

## Die Böden brauchen Humus

Bei der intensiven Bewirtschaftung des Gartenbodens braucht der Gärtner weit größere Humusmengen als der Landwirt. Und doch steht dem Siedler und Gartenbesitzer oft recht wenig Stalldung zur Verfügung. Der Gedanke aber, daß man durch Handelsdünger dem Boden die Nährstoffe zuführen könne, die sonst der Stalldünger enthält, ist nur zum Teil richtig. Eine vollständige Düngung muß den Boden chemisch und physikalisch verbessern und ihn außerdem mit Kleinlebewesen anreichern. Kunstdünger vermag aber den Boden nur chemisch zu verbessern; ohne dem Boden die nötigen Humusmengen zuzuführen, kommen Kunstdünger aber nicht zur Geltung; ja sie können sogar zu Nährspolgen führen. Wir müssen also dem Boden reichlich Humus zuführen; er macht den Boden „mächtig“. Es ist aber nötig zu wissen, daß der Stallmist nur zu 5 bis 6 Proz. seiner Menge sich in Humus umsetzt; ein Doppelzentner Stallmist reichert also den Boden höchstens mit 5-6 Kilogramm humusbildenden Stoffen an. Diese Erkenntnisse sollen aber nicht zur Unterschätzung des Stallmistes führen; sie zeigen vielmehr die Notwendigkeit, oft und viel Stallmist zu verwenden. Wichtig ist außerdem, daß der Stallmist nur gut verrottet in den Boden kommt.

Bei dem Mangel an Stallmist hat man mit Erfolg den Torf-Humusdünger verwendet; aber auch dieser ist rar geworden. Darum muß man sich auf die Kompostwirtschaft verlegen; denn Kompost ist die Spardünger des Gärtners und ein voll-

damit den Grund zum Neuaufbau unseres Reiches legte. Nationalsozialist sein heißt Kämpfer sein, das war das Leitwort unserer Feierstunde. Nicht umsonst trägt das Buch, das den neuen Pg. als Andenken an den Tag überreicht wurde, den Titel: „Ich kämpfe!“

Simmoheim. Der Obergefreite Wilhelm Dörcher wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

Seigentäl. Heute begeht Frau Barbara Wenzsch, Bahnwärters-Witwe, in körperlicher und geistiger Frische ihren 88. Geburtstag. Sie ist Trägerin des Ehrenkreuzes der Deutschen Mutter in Gold. Gerne besucht sie noch allwöchentlich ohne fremde Hilfe ihr geliebtes Heimatstädtchen Calw.

Weil der Stadt. Im 73. Lebensjahr starb Justizobersekretär i. R. Karl Schippert. Nach dem Weltkrieg hierher übergesiedelt, trat der Entschlafene, der 13 Jahre bei den württ. Manen diente, bald ins öffentliche Leben und bekleidete verschiedene Ehrenämter bei der Stadt und in den Vereinen.

Gerlingen. Im Februar 1944 waren es zehn Jahre, daß Bürgermeister Karl Waber die Geschicke unseres Gemeindefest leitete.

Hochdorf (Kr. Freudenstadt). Gestern feierte Johannes Gauß sein 40jähriges Arbeitsjubiläum bei der Hochdorfer Sägmühlengesellschaft. Am 1. März 1904 ist der aus Bernau gebürtige Jubilar mit seiner Familie, von Neutlingen kommend, als Überläufer in die Sägmühle zugezogen. Auch heute noch verrichtet er trotz seiner 73 Jahre in vorbildlichem Arbeitsinsatz seine schwere Arbeit im Sägewerk, nur unterstützt von seiner jüngsten Tochter.

Gestorbene: Friedrich Ruckern, 84 J., Freudenstadt; Walter Maier, 17 J., Ruppingen; Hermann Böhlmann, 30 J., Mönchingen; Emil Kling, 41 J., Mönchingen; Rosine Eiß, geb. Biegler, 71 J., Eltingen.

wertiges Düngemittel. Guter Kompost macht manche Fuhr Stallmist entbehrlich. Alles, was sich zerlegt, eignet sich für den Komposthaufen. Da durch die Tätigkeit der Bakterien die Zerlegung vor sich geht, muß der Gärtner die den Bakterien günstigen Lebensbedingungen schaffen. Er setzt den Komposthaufen locker auf, damit Luft zutreten kann; er setzt den Haufen öfters um und schichtet nicht zu hoch auf. Er sorgt für Feuchtigkeit durch schattiges Lagern und zeitweises Uebergießen mit Wasser; ebenso durch Abdecken mit Erde oder Bepflanzung mit Kürbissen. So erhält man nach 2-3 Jahren aus den Abfällen eine dunkle, lockere Erde. Und diese Erde ist ein dem Stallmist gleichwertiges Düngemittel, namentlich dann, wenn beim Sieben der Komposterde noch etwas Thomasmehl und Kalk oder auch Hornspähne zugefügt werden. Komposterde verbessert den Boden physikalisch, chemisch und biologisch, d. h. sie reichert ihn auch mit Bakterien an. Sie enthält weniger Stickstoff als Stallmist. Im Gemischegarten ist sie das geeignete Düngemittel für die Wurzelgemüse; sie fördert das Krautwachstum der Rüben nicht unnötig; im Blumengarten wirkt sie Wunder auf allen Beeten; im Obstgarten aber ist sie bei Neupflanzungen unentbehrlich. Sie gibt auch einen guten Boden für Zimmerpflanzen ab. In jeder Jahreszeit ist sie verwendbar und so zusammengefaßt, daß nie Schäden entstehen können, was bei Mist oder Kunstdünger anders ist. Komposterde ist also ein Universaldüngemittel, das uns nichts kostet als ein wenig Arbeit, Sorgfalt und Geduld.

## Im Leukwizgut

ROMAN VON EMILIE HINKELMANN-NEHER

Nachdruck verboten

Großmutter nahm die Briefe mit auf ihr Zimmer und las sie.

„Es ist alles so richtig, wie es ist“, sagte sie. Damit legte sie die Briefe an ihren alten Dri. Nur Gerb hatte einen Brief von Alfred Spohr an Lore noch bei sich. Sie war in dem Alter, wo die jungen Backfische zu Schwärmen anfangen. Sie las den Brief wiederholt. Wie schön das sein mußte, wenn einer schrieb: meine innigstgeliebte Lore. Ob ihr wohl auch mal jemand schreiben würde: Meine innigstgeliebte Gerb. Aber dann müßte es auch so ein ganz feiner sein, einer wie der neugeborene Dr. Spohr. Da, so einen müßte sie sich einmal. Vom Giebelfenster hatte sie schon die Tante Lore beobachtet, wenn sie sonntags allein spazieren ging. Da oben auf der Bödnicher Stuppe trafen sie sich und dann gingen sie beide, die Arme hinten verschärmt, zusammen in den Wald. Und dann sah sie nichts mehr. Und dort würden sie sich küssen. Und noch einmal und immer wieder. So müßte sie auch einmal geküßt werden. Was schrieb er? Wenn du erst mein Weiß bist, Lore. Ich kann mir das gar nicht ausdenken, wie schön das wird. Gerb seufzte. Hier war es eigentlich langweilig. Was Alfred Spohr alles beschrieb. Er wollte Lore die Welt zeigen. So schön und bunt lag sie vor Gerbs Augen. Ach ja, sie würde die Landwirtschaft erlernen. Sie kam schon gleich nach Ostern fort in eine Landwirtschaftsschule und dann würde Lore heiraten und ihr Leben würde sich genau so einsam und ruhig abspielen wie das von Tante Lore. O, wie benebete sie die Tante.

Der alte Lehrer wurde immer hilfloser. Die neue Umgebung paßte ihm nicht. Er hatte Stunden, wo alles um ihn Licht und Hell war, mehr aber gab es, wo sein Verstand getrübt war.

In Lilly reifte ein Plan. Sie hatte genug Schlafpulver gesammelt. Das würde reichen. Nur durfte niemand ahnen, daß sie freiwillig aus dem Leben schied. Gewiß, sie nützte nichts; alles ging ohne ihre Hilfe. Aber das zusehen, beobachten und durchdenken war schön. Wenn die Fenster offen standen, der Linsenblindenluft hereinzog, wenn Roland erzählte, seine Posten trieb und Gerb ihre Nähergebnisse vorlegte, das war doch manches, was indirekt in ihr gereift war und nun hier zum Austrag kam. Immer wieder verschob sie es. Aber heute... Sie behte.

„Herrgott, nur du weißt, warum ich scheide. Hilf mir. Nimm mich auf und hab Dank für all deine Liebe und Güte.“

Lore kam gegen 6 Uhr vom Felde heim, um für die Leute das Nachteeßen zu richten. Sie konnte einer inneren Unruhe nicht gebieten. War etwas mit dem Vater? Aber jetzt mußte sie erst für die Leute sorgen. So jetzt stand alles auf dem Tisch. Nun nach oben. Sie öffnete die Tür.

„Lilly, ich komme gleich, will nur noch schnell nach dem Vater sehen.“

Ein Blick auf Lillys Gesicht ließ sie eintreten. Lilly lag da wie eine Heilige. Die Hände gestützt auf der Decke liegend. Lore trat näher, schau, högernd.

„Lilly, schläfst Du?“

„Da sahste sie nach Lillys Händen.“

„Tot!“

Lore fiel auf die Knie und vergrub ihr Gesicht in dem Bett... Die Schwester heringegangen.

Unten kamen die Leute, traten hart auf, waren müde, setzten sich an den Tisch. Leukwiz wartete auf Lore. Sie kam nicht.

„Geh, Roland, suche die Tante.“

Roland sog Lore immer noch vor dem Bette.

„Mutti, was ist?“

Lore erwachte wie aus einem schweren Traum. Sie stand auf.

„Roland, Mami ist gestorben. Geh hole den Vater.“

Leukwiz wollte auffahren, als Roland unten eintrat. Er fuhr ihn an:

„Kommt doch endlich. Ich habe Hunger“, sagte er scharf. Als er Roland ansah, stand er auf.

„Vater, Mutti ist...“

Leukwiz sprang auf, er nahm drei Stufen auf einmal.

Da lag sie, seine stille Dulderin. Nie wieder würde sie ihm freundlich entgegensehen. (Fortsetzung folgt)

# Schwäbisches Land

## Die Gauhauptstadt meldet

Eine 62 Jahre alte lebige Rentnerin, die bei allen Hausbewohnern wegen ihrer Vortrefflichkeit gefürchtet ist, schenkte sich nicht, einer Krienerwitze, mit der sie einen kurzen Wortwechsel hatte, triumphierend zu antworten, es sei gerade recht, daß ihr Mann gefallen sei. Diese Niederträchtigkeit wiederholte sie einige Tage später dem Vater des Gefallenen gegenüber, der sie zur Rede gestellt hatte. Wegen Verunreinigung des Andenkens eines Gefallenen in zwei Fällen wurde sie zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

An der Hindenburgstraße in Stuttgart-Königsplatz wollte ein Kraftwagen einem ihm entgegenkommenden Fußgänger ausweichen. Dabei geriet er auf einen Milchlieferwagen. Zwei Personen wurden dabei anerblich verletzt.

### Österreichische suchen eine neue Heimat

Stuttgart. In den letzten Wochen sind im Zuge der Frontverlagerung zehntausende Deutsche aus der Ukraine in das Reich zurückgeführt worden. Sie besitzen meist nur noch, was sie auf dem Leibe tragen und haben nun die Aufgabe, in den deutschen Gauen, in Arbeit und pflanzlicher Lebensweise, Wurzeln zu schlagen. Die meisten dieser zurückgeführten kommen aus Ostgalizien, jedoch auch aus anderen Teilen Ost- und Südosteuropas. Die Deutschen aus dem Schwarzmeergebiet auf der Balkanhalbinsel richten nach Absprache mit den zuständigen Reichsstellen an keine Mitglieder des Appells, die den deutschen Familien, die dem Volkswirtschaftsamt eintriften sind, zu helfen. Jeder Ost- und Südosteuropäer nimmt gern Spenden an Kleidung, Wäsche, Haushaltungsgegenständen usw. für diese Soforthilfe an.

## Das Deutsche Frauenwerk im Kriege

Drei wichtige Abteilungen geben Weichenstellung. Stuttgart. In der NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk ist unter Führung von Frau Scholz-Klink, die vom Führer im Februar 1934 — also vor rund zehn Jahren — in dieses Amt berufen wurde, alles Frauenchaffen der Gegenwart zusammengeschlossen. Die Aufgaben des Aufbaues folgten nunmehr 1/2 Jahre der Bewährung im Kriege. In diesen Jahren waren auch mehrere schwäbische Frauen mit vorbildlichem Eifer am Werk.

Eine der ältesten Abteilungen im Deutschen Frauenwerk ist die Abteilung Mütterdienste. Sie wurde am Muttertag 1934 ins Leben gerufen. Im Reich führte diese Abteilung bis 1942 über 200.000 Kurse durch. Bis Ende 1943 gingen rund 5 Millionen Frauen und Mütter durch die Schule des Mütterdienstes. Im Gau Württemberg-Hohenollern wurden in derselben Zeit beinahe 14.000 Kurse gegeben, die rund eine Viertelmillion Teilnehmerinnen erfassten. Doch hat ja nicht Abgaben das Wichtigste, sondern es

entscheiden die lebendigen Herzen und die geleistete Arbeit, die dahinterstehen. Die Mütter schulen, deren wir im Gau 18 haben — im Reich 585 — und 3 Mütterbildungsstätten bilden für die Kreise den Mittelpunkt der Mütterdienstarbeit. In der Bräutelschule in Tübingen lernen die Bräute in sechswochenlänglichen Kursen — in Friedenszeiten darunter ein Bierkurs — alles das, was sie für ihre künftige Aufgabe brauchen.

In der Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft werden die Frauen in laufenden Kursen über Verbrauchsentung und Ernährungsfragen beraten und ihnen neue Rezepte, aus denen sie aus gerate Vorhandenem das Beste und Schmeckhafteste herzustellen vermögen, an die Hand gegeben. In den Mütterkursen wird vor allem aus Altem Neues gemacht. Die hauswirtschaftlichen Beratungsstellen und Mütterberatungen der Abteilung werden von den Frauen eifrig in Anspruch genommen.

In unserem Gau wurden über 24.500 Kurse verschiedener Art, an denen fast 500.000 Frauen teilnahmen, durchgeführt. Die Rolle der hauswirtschaftlichen und Mütterberatungsstellen, deren wir im Gau 116 haben, ist im Reich seit dem Jahre 1940 um das Vierfache gestiegen, ein Zeichen für die Kriegswichtigkeit gerade dieser Einrichtungen.

## Quer durch den Sport

### Aus der Arbeit der Leichtathleten

Mit dem Mittelkreis des Eilerns Kreuzes ausgezeichnet wurde der Rettungsschwimmer Hauptmann Friedrich Kern. Der lebt in Stuttgart wohnhafte Mittelkreuzträger Kern ist Inhaber des Reichszeichens der DDM, und Mitglied des Reichs-Jaak — Reichsleiter Wilhelm Ullrich (Weidenheim). Mitglied des Reichs-Jaak der DDM, leitete im Städtischen Freibad einen jungen Mann vom frühen Tode des Ertrinkens. Der Bezirk Unterer Neckar meldete vom Jahr 1943 drei mit Erfolg durchgeführte Rettungen. Auch die Ausbildung der Rettungsschwimmer wird vernachlässigt, konnten doch trotz der geringen Zahl von Schwimmern 333 Grundschritte, 62 Leistungsbeurteilungen und acht Beibrüche ausgeschrieben werden.

### Der Ringer-Europacup Stuttgart — Frankfurt

Der am Sonntag, 8. März, in Stuttgart ausgetragen werden sollte, ist auf einen späteren Termin verschoben worden.

Um den Sträußler-Wanderpreis der württembergischen Ringer wurde die oberschwäbische Kombination Friedrichshafen-Weingarten-Neudorf von der DDM Stuttgart mit 6:10 erwartungsgemäß geschlagen. Am 12. März fand in Stuttgart zwischen 34 Stuttgart und Turnerschaft Schwaben die Entscheidung.

Im Rangkampfstreit der Frauen findet am 12. März in Stuttgart ein Vergleichskampf zwischen den Sportmannschaften Württemberg und Baden statt. 1942

### Die Abteilung Hauswirtschaft

wurde besonders auf dem Lande mit neuem Sinn und Erleben erfüllt durch die Abteilungen Hilfsdienst im Deutschen Frauenwerk. Wo Not ist, sei es im ländlichen Haushalt, bei kranken Müttern, bei der Bäuerin, beim Einzelhandl, bei Behörden und Dienststellen, überall finden sich die freiwilligen Helferinnen der Abteilungen Hilfsdienst. In den ihr unterstellten Mütterkursen wird für linderreiche Mütter, Mütterarbeitsnehmerinnen und Bäuerinnen, aber auch für die Wehrmacht und das Rote Kreuz gearbeitet und geflickt. Im Jahr 1942 arbeiteten im Reich in den Mütterkursen über 3 1/2 Millionen Frauen. Zur selben Zeit waren in unserem Gau in den Mütterkursen über 90.000 Frauen tätig, die beinahe 650.000 Stunden in der Arbeit standen. Selbstverständlich ist es, daß die Abteilung Hilfsdienst nach Kleingewandlungen den Einfluß der Frauen organisierte.

## Todesurteil gegen Gewohnheitsverbrecher

Stuttgart. Der häufig und schwer verurteilte 42 Jahre alte Friedrich Wilhelm Ernst aus Eppelsheim, Kreis Heilbronn, hohle vom April 1942 bis Mai 1943 aus einem Lagerhaus in Stuttgart-Jullenhäuser, in dem er mehrmals als Gelegenheitsarbeiter beschäftigt gewesen war Möbel, Rohstoffe aller Art, Kleider und Wäsche im Gesamtwert von 10.000 Mark Die Sachen gehörten einer Reihe von Volksgenossen, die sie dort eingelagert hatten. Nur ein verschwindend geringer Teil davon konnte wieder beigebracht

werden. Von dem Verkaufserlös lebte Ernst über ein Jahr lang, ohne zu arbeiten, und zwar unter Benützung von Lebensmittelpapieren, die er sich auf einen von ihm verfaßten Ausweis veräußert hatte. Ferner stahl er einem früheren Arbeitskameraden sämtliche Kleider und einem anderen die Ausweis-papiere. Das Sondergericht Stuttgart verurteilte Ernst deshalb als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher zum Tode.

## Den Kriminalbeamten gemint

Stuttgart. Ein nichtswürdiges Komödientpiel, bei dem es sich um einen Betrag von ganzen 40 Pfennig handelte, trug dem 37 Jahre alten Heinrich D. aus Stuttgart eine Strafverfolgung wegen Unterschlagung ein, die mit seiner amtserichtlichen Verurteilung von einem Jahr Gefängnis endete. Der erheblich vorbestrafte Angeklagte hatte sich auf Wunsch eines Mannes, den er im Wirtshaus kennen gelernt hatte, bereit erklärt, sich in der Rolle eines Kriminalbeamten an dessen Schuldner zu begeben und ihm „von Amts wegen“ zur Begleichung der kritischen 40 Pfennig aufzufordern. Der Schuldner fiel auf den Schwindler herein und zeigte dem vermeintlichen Beamten bei besten Aufforderung auch noch sämtliche Räume seiner Wohnung. Das Auftreten des Unannehmlichen als Kriminalbeamter das Ansehen der Polizei und das Vertrauen der Allgemeinheit zu ihr zu gefährden geeignet war, ergötzen die exemplarische Bestrafung anzeigend.

## Wirtschaft für alle

### Nach Härtere Produktionsleistung.

Auf Veranlassung des Reichsministers für Ernährung und Kriegsproduktion fand eine Zusammenkunft der Leiter der Produktionskommissionen mit der dem Reichsminister für Ernährung und Kriegsproduktion des Reichsministeriums Ewer angeleiteten Delegation für Produktionsleistung und Vertretern des Reichsministeriums statt. Der Chef des Reichsministers, Oberbürgermeister Liebel, betonte, daß eine sinnvolle Produktionsleistung von größter Bedeutung sei, da sie durch eine Vermehrung menschlicher Produktionskräfte die Leistungsfähigkeit des deutschen Volkswirtschafts und damit die deutsche Produktionspotenzialität steigern. Staatssekretär Dr. G. G. Müller wies auf das große Interesse der Deutschen Volkswirtschaft an den Maßnahmen der Produktionsleistung hin. Es sei unerlässlich, die Produktionsleistung durch organisierte Maßnahmen richtig zu lenken, als sie auf der Ebene der überbetrieblichen Werke hin und her zu fahren.

### Wirtschaft für alle

Stuttgart. Ravensburg: Dänen 44 bis 56 Mark je Zentner Lebensmittel, Baden 280 bis 370, traktierte Preise 450 bis 550, Baden 450 bis 670 bis 850, Baden 18 bis 24 Monaten 200 bis 350 Mark.

**Heute wird veranlagt:**  
von 19.05 bis 6.35 Uhr

NS. Press. Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Börgert. Stuttgart, Friedrichstr. 18. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Dörschlag, Calw. Zeitungs-Vertrieb: Calw.

**Walldorf/Gernsbach, 1. März 1944**  
Hart und unsehbar traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein heiligster Vater, der treubestehende Vater meines Sohnes, unser einziger herzenguter Sohn und Bruder, Schwiegerjohn und Schwager

**Erwin Renz**  
Oberwachmeister in einem Artillerie-Regt. Inhaber reich. Kriegsauszeichnungen im Alter von 25 Jahren am 15. Dez. 1943 in Italien den Heldentod fand. Er gab sein Höchstes, wir unser Bestes.

In tiefem Schmerz  
Die Gattin: Friedel Renz, geb. Böhrner, mit Sohn Rolf Gernsbach. Die Eltern: Georg Renz mit Frau Nina Renz, geb. Hammacher. Die Schwester: Nina, Walldorf. Die Schwägerinnen: Wilhelm Böhrner mit Frau Hildegard Böhrner, Gernsbach, nebst Schwägerin.

Die Beerdigung findet Sonntag, 5. März, 14 Uhr in der Kirche in Walldorf statt.

**Ehhausen/Allensteig-Dorf, 1. März 1944**  
Nach Gottes heiligem Willen traf uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn und Bruder, Schwager und Onkel

**Obergelehrter Otto Klump**  
im blühenden Alter von 23 Jahren am 15. Januar in einem Kriegslazarett im Osten an den Folgen seiner schweren Verwundung gestorben ist.

Im stiller Trauer  
Der Vater: Friedrich Klump, Pforzheim. Die Geschwister: Rosa Dittus mit Gatten Willy, z. B. d. Wehrm., und Kinder, Ehhausen; Fritz, z. B. im Süden, mit Fam., Spielberg; Ernst, z. B. im Osten, mit Frau, Spielberg; Karl, z. B. d. Wehrmacht; Heinrich, z. B. im Osten; Else; Anna; Emma und Maria.

Die Trauerfeier findet am Sonntag, 5. März, nachm. 1/2 Uhr im Gemeindehaus in Ehhausen statt.

### Besuchszeiten in den Kreiskrankenhäusern

Mit sofortiger Wirkung werden die Besuchszeiten in den Kreiskrankenhäusern Calw, Nagold und Neuenbürg auf die Wochentage Sonntag, Mittwoch und Freitag festgesetzt. An den Werktagen dauert die Besuchszeit von 14—16 Uhr und an Sonn- und Feiertagen von 13—16 Uhr.

Ausnahmen nur in besonders begründeten Fällen nach vorheriger Genehmigung durch den zuständigen Chefarzt.  
Calw, den 29. Februar 1944.

Der Landrat.

### Bekanntmachung über die Abhaltung milchwirtschaftlicher Lehrgänge für Milchverteilern u. Leiter von Rahmstationen u. Milchsammelstellen

Auf Anordnung des Herrn Innenministers findet bei genügender Beteiligung vom 15.—18. März 1944 in der Landwirtschaftsschule in Calw ein milchwirtschaftlicher Lehrgang für Milchverteilern, Leiter von Rahmstationen und Milchsammelstellen (Molker) sowie sonstige Interessenten unter Mitwirkung der Landesbauernschaft Württemberg und des Milch-, Fett- und Eierwirtschaftsverbandes Württemberg statt. Änderung des Zeitpunkts bleibt vorbehalten. Die bei Beginn des Lehrgangs zu entrichtende Gebühr beträgt 12.— RM.

Die Milchverteilern in Calw und die Leiter von Milchsammelstellen und Rahmstationen (Molker) in Kreis Calw, die den nach § 63 Abs. 1 Nr. 3 und § 84 Abs. 2 Nr. 4 der Würt. Vollzugsverordnung zum Milchgesetz vom 19. 12. 1931 (Reg. Bl. S. 511) vorgeschriebenen Nachweis noch nicht erbracht haben, haben an dem Lehrgang teilzunehmen (vgl. Strafbestimmungen a. a. O. § 86 Abs. 1 Nr. 3 und § 87 Nr. 4). Bei Unabkömmlichkeit kann Befreiung auf Grund einer schriftlichen Bestätigung des Bürgermeisters erteilt werden.

Anmeldungen sind mit Angabe des Vor- und Zunamens, des Geburtsdatums und -orts, des Wohnortes und der derzeitigen Beschäftigung des Teilnehmers sofort an die Bezirksmilchverwaltung in Pforzheim zu richten.

Die Teilnehmer an dem Lehrgang sind von dem Besuch der im Laufe des März stattfindenden halbtägigen Pflichtlehrgängen für Vorstände milchwirtschaftlicher Unternehmen und Molker befreit. Die Bürgermeister werden ersucht, die Leiter der milchwirtschaftlichen Unternehmen in ihrer Gemeinde auf die Bekanntmachung hinzuweisen.  
Calw, den 29. Februar 1944.

Der Landrat.

### Calwer Liederkreis

Heute abend 20.30 Uhr  
Singstunde  
für Männerchor.  
Bitte dringend um vollzähliges Erscheinen.

**NS-Frauenchor**  
Singenstunde  
Am Freitag um 20 Uhr  
Heimabend  
im Haus der NS-Frauen, bei  
Fr. Beyer, Friedrichstr. 1. Pünktliches u. vollzähliges Erscheinen ist unbedingt erforderlich.

Schneellette  
vom Kreisstranzenhaus Calw bis  
Dijau  
verloren.  
Abgegeben gegen Belohnung  
bei  
Morof, z. „Rappen“, Calw

Verkaufe eines zweijährigen  
**Schnauzer**  
Rüde, wassam, kinder- und geflügelstark.  
Verkaufe eine jähr. Schlachtpflege gegen eine trachtige Erlingszige.  
Otto Müller, Emmingen

Eine mit dem 4. Kalb trachtige  
**Ruß- und Fahrbuh**  
verkauft  
Joh. Maß, Schmied  
Albulaß

Eine  
**Ralbin**  
jamt Kalb verkauft  
Fr. Wacker, Naislach

Aus der Viehzuchtgenossenschaft  
stammendes schönes  
**Farrenkalb**  
(Rostsch), geb. 7. 2. 44, gute  
Milchleistung, verkauft  
Fritz Junf II (Posthalter)  
Liebelsberg

Verkaufe schönes, 10 Monate  
altes  
**Rind**  
Wilhelm Calmbach  
Niedersbach, Kr. Calw

Verkaufe eine schwere, 33 Wochen trachtige  
**Ralbin**  
Georg Köhm, Oberjettingen  
Nagolder Straße 224

**Dagold, 1. März 1944**  
**Dankagung**  
Für alle Liebe und Anteilnahme, die wir beim Heldentode meines lieben Mannes und guten Vaters, Obergehr. Eugen Böhl, in so reichem Maße erhalten durften, sagen wir allen herzlichsten Dank.

**Maria Böhl mit Kindern und Angehörigen**

### Verkaufe Entbehrliches durch die Kleinanzeige!

**Statt Karten** Calw, 1. März 1944  
Unsere liebe Mutter  
**Emma Braun**  
geb. Sauter  
ist am 24. Februar im Alter von 79 Jahren nach kurzer Krankheit von uns gegangen. Wir haben sie in aller Stille zur letzten Ruhe gebettet. Allen denen, die ihr im Leben und während ihrer Krankheit Gutes getan haben, sagen herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
Familie Reutter/Braun

Ihre Vermählung geben bekannt:  
**Philipp Stoll**  
z. Z. bei der „ehrmacht“  
**Christine Stoll**  
geb. Kalmbach

Bryllenberg Agonbach  
2. März 1944

**Alleskleber! „Adol“** klebt wasserfest Marmor, Majolika, Bernstein, Eisenblech, Steinzeug, Tonwaren, Porzellan, Holz, Leder, Möbel aller Art usw. — „Adol“ leuchtet festes Emaille-Kitputz zum selbstreparieren durchgebrannter u. durchlöcherter Kochgeschirre aller Art — Probe-sendung 2 RM. Bei Voraus-sendung des Betrags franko. Kein Nachnahmeversand.  
Johs. Dangel, Neuheitenvertrieb, Kirchheim-Teck  
Postschekkonto 47173 Stuttgart

**Nagold**  
Für die Reinigung der Dienst-täume wird eine  
**Buchfrau**  
gesucht.  
Messungsmitt  
Zweizeilige Nagold

Zu tauschen neuwertige braune  
Büchsenhalbschuhe, Größe 33 1/2,  
gegen

**Damenhalbschuhe**  
Gr. 33/39. Angeb. unter G. R. 52  
an die Geschäftsst. der „Schwarz-wald-Wacht“ erbeten.

Wir geben mittelfarbiges, für  
Landwirtschaft geeignetes  
**Pferd**  
in Tausch gegen schweres Pferd  
für Langholzfahrtwerk.

Gebr. Kübler, Sägewerk  
Beihingen, Kr. Calw  
Tel. Gütterbach 49

**Wohn- u. Schlafzimmer**  
mit Klüdenbenützung zu mieten.  
Bad Liebenzell bevorzugt.  
Erlangebote unter Nr. 11. 24 an  
die „Schwarzwald-Wacht“.

**Mädchen-Sonntagschuhe**  
Gr. 37, gegen ebenfolche Gr. 38  
zu tauschen gesucht. Von wem  
sagt die Geschäftsst. d. „Schwarz-wald-Wacht“.

**Lufschung sui noi!**

### Schweine- und Hühnerzählung

am 3. März 1944

Auf Grund der Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft findet am 3. März 1944 eine Schweine- und Hühnerzählung statt.

Falls eine Haushaltung, die Schweine oder Hühner hat, am Tage der Zählung nicht aufgejagt werden sollte, ist der Haushaltungsvorstand verpflichtet, die Angaben zur Zählung sogleich am nächsten Tage bei dem Bürgermeisteramt zu machen.

Falsche oder unvollständige Angaben haben strenge Bestrafung zu gewärtigen.  
Calw, den 29. Februar 1944.

Der Bürgermeister  
Söhner.

**Verkaufe**  
eine mit dem 4. Kalb trachtige  
**Ruß- und Fahrbuh**  
verkauft  
Joh. Maß, Schmied  
Albulaß

Eine  
**Ralbin**  
jamt Kalb verkauft  
Fr. Wacker, Naislach

Aus der Viehzuchtgenossenschaft  
stammendes schönes  
**Farrenkalb**  
(Rostsch), geb. 7. 2. 44, gute  
Milchleistung, verkauft  
Fritz Junf II (Posthalter)  
Liebelsberg

Verkaufe schönes, 10 Monate  
altes  
**Rind**  
Wilhelm Calmbach  
Niedersbach, Kr. Calw

Verkaufe eine schwere, 33 Wochen trachtige  
**Ralbin**  
Georg Köhm, Oberjettingen  
Nagolder Straße 224